

Anlageklasse Obligationen/Anleihen

Mit diesem Dokument zeigen wir Ihnen auf, welche Eigenschaften, Vorteile und Risiken mit der Anlage in Obligationen verbunden sind. Die gewonnenen Kenntnisse sollen Sie in Ihren Anlageentscheidungen unterstützen. Für zusätzliche Informationen steht Ihnen Ihr Anlageberater gerne zur Verfügung.



Begriffserklärung

Eine Obligation (auch Anleihe oder Bond genannt) ist eine Forderung, die Anleger (Käufer) zu gleichen Bedingungen gegenüber einem Schuldner (Emittent) haben. Die Anleger haben einen Anspruch auf Rückzahlung des Kapitals am Fälligkeitsdatum der Obligation und in der Regel auf Zahlung von Zinsen. Der Schuldner beschafft sich mit der Ausgabe der Obligation mittel- oder langfristiges Fremdkapital. Obligationen können von der öffentlichen Hand (z.B. Staat, Kanton, Gemeinde), internationalen Organisationen, Unternehmen und Banken ausgegeben werden. Obligationen werden oft, aber nicht immer, an der Börse gehandelt. Die Merkmale einer Obligation werden bei Ausgabe im Emissionsprospekt publiziert.

Beispiele von klassischen Obligationen

Obligation mit fixem Coupon (d.h. fixem Zins), Obligation mit variabler Verzinsung, Obligation mit vorzeitigem Kündigungsrecht seitens Emittent, Nullcoupon-Obligationen (auch Zero Bonds genannt).

Beispiele von speziellen Obligationen

Wandelanleihe: Obligation verbunden mit dem Recht des Anlegers, diese während einer festgelegten Frist in Aktien des Emittenten umzutauschen. Kommt es zur Wandlung, wird der Anleger vom Gläubiger zum Aktionär.

Optionsanleihe: Obligation verbunden mit dem Recht (Option) des Anlegers, innerhalb einer Bezugsfrist eine bestimmte Anzahl von Aktien zu einem festgelegten Bezugskurs zu erwerben. Die Ausübung des Rechts zum Bezug von Aktien ist unabhängig von der Obligation, d.h. der Anleger, der das Bezugsrecht ausübt, erwirbt zusätzlich zu den Obligationen Aktien. Wegen dieses Rechts ist der Nominalzins der Optionsanleihe i.d.R. niedriger als bei einer klassischen Obligation.

Nachrangige Anleihe: Eine solche weist i.d.R. eine höhere Verzinsung als klassische Obligationen auf. Im Gegenzug trägt der Anleger ein erhöhtes Risiko, da im Fall eines Konkurses des Emittenten der Anleger erst nach allen anderen Gläubigern befriedigt wird.

Typische Vorteile auf einen Blick

- In der Regel höherer Zins als auf dem Bankkonto.
- In der Regel tiefere Kursschwankungen als bei Aktien.
- Flexibilität durch Börsenhandel.
- Je nach Bonität des Schuldners eine hohe Sicherheit (beste Sicherheit bei Rating AAA).

Typische Risiken auf einen Blick

- Verschlechterung der Bonität des Schuldners mit dem Risiko, dass die Forderung teilweise oder vollumfänglich ausfällt.
Beispiel: argentinische Anleihen.
- Veränderungen des allgemeinen Zinsniveaus (insbesondere bei Zinserhöhungen) können den Kurs der Obligation negativ beeinflussen. Der Marktwert der Obligation kann während der Laufzeit unter dem Rücknahmepreis liegen.
- Inflation zieht an. Liegt sie über dem Zins der Obligation, verliert diese real und für die Restlaufzeit kontinuierlich an Wert.
- Illiquide Märkte können dazu führen, dass die Obligation gar nicht oder nur zu einem schlechten Preis verkauft werden kann. Der Anleger riskiert, dass er die Obligation während der gesamten Laufzeit halten muss.
Beispiel: Subprime-Hypothekendarlehen USA nach Ausbruch der Finanzkrise 2008.

Weitere Risiken von Obligationen

Währungsrisiko

Die Obligation lautet auf eine Fremdwährung. Die Fremdwährung verliert an Wert. Das Fremdwährungsrisiko kann insbesondere bei Obligationen mit langer Restlaufzeit ins Gewicht fallen.

Beispiel: Obligationen in EURO, die vor Beginn der EURO-Krise ausgegeben wurden.

Klumpenrisiko

Anlegern, die einseitig in Titel weniger Unternehmen investieren, drohen bei Zahlungsunfähigkeit der Schuldner wesentlich höhere Verluste als bei einem sorgfältig diversifizierten Portfolio.

Korrelationsrisiko

Ein Korrelationsrisiko entsteht, wenn ein Anleger weitgehend in Finanzinstrumente investiert, die von widrigen wirtschaftlichen Verhältnissen ähnlich hart getroffen werden.

Transfer- und Länderrisiko

Das Transfer- und Länderrisiko wirkt sich bei einer wirtschaftlichen Krise oder bei politischer Instabilität eines Landes aus. Das Transferrisiko kann sich z.B. in Devisenausfuhrverboten (Rückzahlung der Schuld entfällt bis auf Weiteres) oder in Einschränkungen des Börsenhandels, das Länderrisiko in einer Verschlechterung der Zahlungsfähigkeit des Schuldners oder fehlender Rechtssicherheit niederschlagen.

Beispiel: Embargos gegen Kuba, Iran etc.

Erfüllungs- und Verwahrungsrisiko

Ein Erfüllungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass der Käufer von Effekten, welcher den Preis vorausbezahlt hat, infolge Zahlungsunfähigkeit des Verkäufers die Effekten nicht erhält. Das Verwahrungsrisiko betrifft die Gefahr, dass der Aufbewahrer von Effekten zahlungsunfähig wird. Werden Obligationen an angemessen regulierten Börsen gehandelt und von angemessen regulierten Instituten verwahrt, ist dieses Risiko gering.

Alle Angaben ohne Gewähr / Änderungen vorbehalten.

Gemeinsam wachsen.  **Glarner
Kantonalbank**